Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 7. 1887.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile. Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 12. Februar.

Göttliche Schicksalsbestimmung und persönliche Verantwortlichkeit.

Wem stets Alles nach Wunsch gegangen, wer unberührt von herben Schicksalsschlägen seinen Lebensweg gelassen gehen kann, dem ist es wohl ein Leichtes, unentwegt an eine göttliche Vorherbestimmung unseres Schicksals zu glauben. Warum sollte er auch daran zweifeln? Ihm geht es ja gut, also ist es für ihn ein Leichtes zu sagen: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

In der Regel aber denkt der ungetrübten Wohlergehens sich Erfreuende nicht weiter über diesen Glaubenssatz nach, er genießt einfach das ihm Gebotene und überläßt das Nachdenken Andern.

Ganz anders verhält es sich mit Denjenigen, die Tag für Tag, Jahr um Jahr, ja ihre ganze Lebenszeit unerfüllte Wünsche im Herzen tragen müssen — die, schon in's Elend hineingeboren, nur Jammer und Noth zu kosten bekommen — die ohne Mutterpflege aufwachsen und niemals die Segnungen häuslichen Glücks und des süßen Friedens genießen konnten; die, geistig oder leiblich mißbildet und geschwächt, die Sünden ihrer Erzeuger durch's traurige Dasein schleppen müssen; deren warmes, liebeglühendes Herz zurückgestoßen und mißkannt, oder zerdrückt und zertreten wurde; die, mit edelstem Streben für's Hohe und Schöne begabt, eine jede Fiber ihrer körperlichen und geistigen Kraft im sklavischen Dienste des bloßen täglichen Broderwerbes anspannen müssen und ausgeschlossen sind von der Gemeinschaft Derjenigen, die, sich gegenseitig belehrend und vervollkommnend, in geistigen und seelischen Genüssen Ersatz finden können für allerlei Unbilden des Schicksals.

Der Unglückliche und Niedergedrückte hört wohl auch die früher blindlings geglaubte Botschaft: daß kein Haar von unserem Haupte falle, ohne den Willen des himmlischen Vaters — allein ihm fehlt jetzt der Glaube daran. In seinem Herzen lebt Gott als der Alliebende und Allgütige, der seine Sonne scheinen und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte, der die Naturgesetze regelt und sie auf allen Gebieten unabänderlich zur Erfüllung bringt.

Sollte göttliche Gerechtigkeit so viel Ungerechtigkeit dulden, oder solche sogar von ewiger Zeit her angeordnet haben? fragt er sich. — Ihm ist's unfaßlich. Sein kindlicher Glaube sträubt sich gegen den Unglauben und so geräth er in quälende Zweifel, die ihm Niemand lösen kann. Armer, beklagenswerther Mensch, dessen Herz zu allem erduldeten Ungemach noch von quälenden Zweifeln zernagt wird! Er möchte von Gottes Gerechtigkeit und Vatergüte so gerne überzeugt sein, wenn er es nur könnte. Er strengt sich an zu beobachten und zu untersuchen, ob das Schicksal willkürlich seine Gaben austheile, oder ob dasselbe gemäß göttlicher Ordnung sich nach Verdienst und Schuld bemesse. Er kann sich aber nicht zurechtfinden und eine Gewißheit bleibt stets in seines Herzens Tiefe haften — diejenige des erlittenen Unrechtes. So viel er auch sinnt und prüft, immer fester drängt sich ihm die Ueberzeugung auf, daß er Andern gegenüber an wohlverdientem Lebensgenuß und Glück verkürzt sei. So werden die Fenster der Seele immer trüber, so daß die warmen Sonnenstrahlen nicht mehr das Herz zu erhellen und zu erwärmen vermögen und daß auch die Blümchen der Freude und des Glückes umsonst auf den Gesimsen nicken.

Und — sollten solche Zweifel nicht zu begreifen und zu entschuldigen sein? Versetzen wir uns in die Lage eines gewissenhaften, redlichen Arbeiters, der ununterbrochen Tag für Tag in ungezählten Stunden seine Hände rührt, der aber für sich und seine große Familie nur das Nothwendigste erschwingen kann. Er hat täglich Gelegenheit, Gewerksgenossen zu beobachten, die bei denselben Einnahmen und unter denselben Verhältnissen sich weit besser befinden, als er. Er sieht, wie sie zum Trunk und Spiel gehen, wie sie sich jeden Genuß erlauben, wie sie oberflächlich im Geschäfte und in den Mitteln, um zu einem bestimmten Ziele zu kommen, nichts weniger als wählerisch sind. Trotz alledem lacht ihnen das Glück; irgend ein günstiger Umstand vermehrt ihre Einnahmen, sie verstehen sich beliebt zu machen und kommen ungesucht zu besseren Stellungen.

Wie mag dem Redlichen nun zu Muthe sein, wenn noch Krankheit und andere Schicksalsschläge bei ihm einkehren, wenn er bei angestrengtestem Fleiße nichts erübrigen kann und den Mangel vor der Thüre sieht? — Wer kann's ihm verdenken, wenn er sich zweifelnd fragt: Woher und Warum?

Und welche Gedanken mögen wohl jenes arme, unglückliche Wesen erfüllen, das als harmloses, unschuldiges Mädchen in die Fremde ging, um gegen angestrengte Arbeit hohen Lohn zu verdienen und daraus die alten Eltern zu unterstützen — wie mag die Aermste empfunden haben, als sie sich dann schmählich verkauft und ehrlos behandelt sah, so daß sie es nicht mehr wagte, wieder in die Heimath zurückzugehen! Wird man sich wundern, wenn die so schmählich zu Grunde Gerichtete schmerzlich und hoffnungslos die Frage aufwirft: „Warum, Du Weltenlenker, gerade mir ein solches Schicksal? Von allen Versuchungen hielt ich mich ängstlich fern und habe dafür oft noch Spott und Hohn geerntet, und jetzt ließest Du ohne meine Schuld mich Denjenigen gleich werden, über welche selbst die Engel sich nicht genug erbarmen können!"

Wer vermöchte die Unglückliche zu trösten, wenn sie sieht, wie Andere, die ihre jungfräuliche Ehre selbst gering geachtet, des unsittlichen Vorlebens zum Trotz, von braven Männern zur Ehe begehrt werden und in Ehre und Ansehen ihre Tage verbringen dürfen!

Wer ermißt den Zustand eines armen, betrogenen Mädchens, das den Becher der Verachtung bis auf die Neige leeren muß und, vielleicht sogar von den Eigenen verstoßen, verzweifelnd dem Verbrechen in die Arme getrieben wird, währenddem sein ehrloser und feiger Verführer mit erhobenem Haupte einherschreitet und in Amt und Würden steht und oft noch als Richter in den Fall kommt, über die Verzweiflungsthat einer unglücklichen Verführten sein Verdammungsurtheil zu sprechen?! —

Ist es da nicht begreiflich, wenn das Wort „Gerechtigkeit" und „Schicksalsbestimmung" dem armen Wesen wie Ironie in die Ohren klingt? Wenn die Betrogene und Verachtete an Gott und den Menschen verzweifelt?

Wie bäumt sich das Herz der betrübten Wittwe in heißem Schmerz, wenn sie ein Kind um das andere verlieren mußte und nun noch den Gatten ihr im frühen Tode vorangehen sieht? Auch sie fragt den Todesengel: Wer sandte Dich fortgesetzt über meine Schwelle, um unsern friedlichen Kreis zu lichten? Warum gingst Du nicht nebenan, in's Haus des Jammers und Elendes, wo die arme Mutter für ihre siechen Kinder kein Brod hat und der Vater als unverbesserlicher Säufer unrettbar dem Wahnsinn verfallen ist?

Warum? Ja, warum muß man fragen. Wer aber gibt Antwort? — Warum? fragt sich auch die Einsame, die, mit allen weiblichen Tugenden

geschmückt, in ihrer Jugendzeit so eigentlich dazu berufen schien, ihre Bestimmung als Gattin und Mutter in schönster Weise zu erfüllen. Wer sie kennen lernte in ihrem ächt kindlichen und doch schon so sorglich hausfraulichen Wirken, der mußte unwillkürlich Denjenigen beglückwünschen, der diese Mädchenblume sich als Gattin einst gewinnen sollte. Gesund am Körper und am Geist, heiteren Humors und hülfsbereit zu jeder Stunde, ist sie jung geblieben in Erscheinung und Wesen, und ein wackerer Mann dürfte an ihrer Seite ruhig dem nahenden Alter entgegensehen. Auch schlägt ihr Herz noch warm und lebendig und in Verbindung damit würde ihre gereifte Lebensanschauung ein schönes Familienglück zu begründen und zu erhalten verstehen. Warum? fragt sie, im Hinblicke auf Familienverhältnisse, wo die Frau nicht kluger, nicht kräftiger und nicht erfahrener ist, als ein Kind; wo der trefflichste Mann, die liebenswürdigsten Kinder unter dem Unverstande der unfertigen Frau und Mutter in ihrer freien Entwicklung gehemmt sind und langsam daran zu Grunde gehen müssen. Daß mir doch ein solcher Wirkungskreis beschieden wäre! seufzt die Einsame. Daß ich doch meine Kräfte in solcher Weise verwerthen könnte! Gibt es eine göttliche Vorherbestimmung? fragt sie sich, und wenn ja, warum bin ich dazu auserlesen, zu sehen, wie Unwürdige am reichen Lebensmahle schönster ehelicher Zusammengehörigkeit sich sättigen? Warum ist mir jenes köstliche Walten und Wirken verwehrt, das für mich der Inbegriff alles irdischen Glückes wäre?

Wer maßt sich nun an, in all' diesen angeführten Fällen den zweifelnd Fragenden bestimmt zu sagen: Euere beklagenswerthen Schicksale sind von Anbeginn jedem Einzelnen von Gott verordnete Prüfungen, gegen die Ihr umsonst versucht hättet, anzukämpfen, und nichts hätte vermögen, den Gang derselben zu verändern?

Oder sollen wir, wenn sie im festen Glauben an eine göttliche Vorherbestimmung unserer Schicksale sich still ergeben in ihr oft so schweres Loos gefügt haben, ihnen mit rauher Hand diesen Trost rauben und sagen: Alles, was mit Euch und an Euch geschieht, geschieht unter Euerer eigenen, persönlichen Verantwortlichkeit; Ihr seid Eueres eigenen Glückes Schmied!

Nein, wahrlich, Beides wäre nicht vom Guten, Eines würde so schlimm sein, wie das Andere; denn Keiner, auch nicht Einer kann endgültige Kunde geben von dem Wesen und Walten des Schöpfers unseres Weltalls.

So wie ein unmündiges Kind von seines Vaters Haus- und Geschäftsführung und von seinen Plänen und Berechnungen keine Ahnung haben kann, so wenig können wir in unsers allweisen Vaters Walten einen sicheren Einblick gewinnen. Wie ein harmloses Kind aber unbedingtes Vertrauen hat in seines Vaters Thun und Lassen, in seinen Schutz und Schirm, so sollen wir auch unserem Schöpfer gegenüber vertrauensvolle Kinder sein, uns der Nothwendigkeit willig unterordnend und die Einsicht unseres Vaters nicht anzweifelnd.

Doch dürfen wir dabei nicht übersehen, daß auch das Kind schon seine volle Selbstverantwortlichkeit hat, in allen Fällen, wo es sich selbst zu helfen weiß und wo seine natürliche Einsicht zur Beurtheilung der Sachlage ausreichte. Ein Kind, das sich mit vollem Bewußtsein dessen, was es thut, muthwillig in Gefahr begibt, hat kein Recht, für die unglücklichen Folgen solcher Handlungen seine Eltern verantwortlich zu machen; es muß sie an sich selber tragen und das quälende Schuldbewußtsein wird ihm nicht erspart bleiben.

So, und nicht anders ist's auch mit uns großen, sich so unendlich klug und weise dünkenden Menschen. All' unser Thun und Lassen geschehe im unzweifelhaften, klaren Bewußtsein unserer vollen, persönlichen Selbstverantwortlichkeit, und in Fällen, wo unsere Einsicht nicht ausreicht, dürfen und sollen wir wie gute Kinder unsern lieben Vater fragen gehen, und vertrauensvoll dürfen wir den Entscheid in seine Hand legen.

Mag auch ein Schatten über unser Antlitz huschen, oder eine Thräne unsere Wimpern netzen, wenn ein Lieblingswunsch uns unerfüllt bleibt oder wenn ein Frost unsere Hoffnungsblüthen zerstört — wir überwinden die Trauer und denken: Wenn aus dem Schlimmen sich nicht Gutes entwickelte, wenn es nicht Mittel wäre zu einem höheren Zwecke, nicht nothwendige Folge unsichtbarer Entwicklung, so würde die Qual uns erspart geblieben sein.

Fühlen wir uns also vollständig verantwortlich für unser Thun und Lassen, als selbstdenkende, selbstthätige, freie Wesen. Zweifeln und murren wir aber auch nicht, wenn ein plötzliches Halt unsere Pläne kreuzt, oder wenn ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel die Früchte unseres sauren Schweißes vernichtet.

Schlimm kann es wohl sein, was uns trifft; das Schlimmste aber wird es nicht, so lange wir das Herbe als unverstandene, aber unabänderliche Nothwendigkeit betrachten, als ein Opfer, das uns zu bringen erlaubt ist, zum Besten der Mit- oder Nachwelt. So lange wir selbst die Vaterhand Gottes nicht verlassen, sind wir auch nicht verloren, denn er verläßt uns nicht.

Ruhige Ergebung in hartes Schicksal ist freilich da unmöglich, wo der Einzelne nur um seiner Selbstzwecke willen da zu sein glaubt. Da freilich, von solch kurzsichtigem und kleinlichem Standpunkte aus müßte ja die göttliche Gerechtigkeit angezweifelt werden. Aber wir einzelne Menschen sind ja nur Atome eines unendlichen Ganzen und was ist ein Atom, daß es sich dem allgewaltigen magnetischen Strome des ewigen Lebens unfügsam entgegenstellen könnte!

Ein mißliches Schicksal berechtiget uns keineswegs, die Hände muthlos in den Schooß zu legen; es ist vielmehr eine unverkennbare Aufforderung an uns, zur genauen Erforschung und Prüfung unseres eigenen Selbst.

Wir sind vielleicht gedankenlos dahingegangen; haben nur uns selbst gelebt und unserer allgemein menschlichen, höheren Lebensaufgabe ganz vergessen. Von Genuß zu Genuß eilend haben wir vielleicht den rechten Weg der Erkenntniß verloren und es bedarf eines vernehmlichen Rufes, um uns wieder umkehren zu machen.

Vielleicht haben wir im Glücke und Wohlergehen verlernt, auf die göttliche Stimme in uns zu achten, die untrüglich uns die richtigen Pfade weist. Wo wir nun trotz ernster Selbstschau uns keines gemachten Fehlers bewußt werden können, da zieht auch die Ruhe in unser Herz und uns dämmert die Ueberzeugung auf, daß vielleicht eben da, wo das Schicksal uns plötzlich und unsanft hingestellt, ein Wirkungskreis vom allweisen Schöpfer uns angewiesen sei.

Und siehe da, — unsere Ahnung trügt uns nicht. Indem wir unser Kreuz muthig auf uns nehmen, werden wir andern Leidenden zum Fels und Stab; die Schwachen richten sich an unserm Muthe auf und unsere Gelassenheit beruhigt die Verzweifelnden. Auch ist kein Boden so steinig, daß nicht noch ein Blümchen darauf könnte entsprießen.

Wie viele Gesunde holen doch Tröstung und neuen Lebensmuth am Kranken- oder Sterbelager eines Dulders; wie oft schon mußte die unversuchte sittenstrenge Tugend sich bewundernd neigen vor dem inneren Werthe der gewaltsam in den Staub getretenen, verachteten Schwestern. Wie manche Einsame, die nicht zur Erfüllung ihrer natürlichen Frauenpflichten gelangen konnte, steht als leuchtendes Beispiel da für sich selbstvergessende, opferwillige Liebe, geübt an alten, gebrechlichen Eltern, jüngern Geschwistern oder verlassenen Waisen.

Also auch ihr blühen Rosen und sie kann nützen, mehr als sie in ihrer Bescheidenheit ahnt. Der Schicksalslenker ließ sie ihre Bestimmung nicht verfehlen; er stellte sie vielmehr durch die vermeintliche Hintansetzung in den Stand, Heldin zu sein auf ihrem Posten und ein Beispiel freudiger, uneigennützigster Pflichterfüllung.

Arbeiten wir also mit allem Ernste an der glücklichen Gestaltung unseres Geschickes mit dem Bewußtsein voller persönlicher Verantwortung unseres Thuns und Lassens. Wo aber das Schicksal uns vor Erreichung unserer Ziele unüberwindliche Hemmnisse in den Weg legt, da wollen wir ohne Murren die Hand des Herrn erkennen, der uns zum Nachdenken führen will und zur Einkehr in uns selbst; oder der da, wo sein Wille uns stille zu stehen gebietet, uns das Arbeitsfeld anweisen will, das unseren Fähigkeiten am besten entspricht und auf dem wir am meisten Gutes zu wirken im Falle sind.

Wir bedürfen also unbedingt beides: des Glaubens an eine göttliche Schicksalsbestimmung und der festen Ueberzeugung, daß wir für unser Thun und Lassen die volle persönliche Verantwortung tragen und daß wir also in der That sind: **Unseres eigenen Glückes Schmied!**

Sind Ehen unter Blutsverwandten schädlich?

(Von Dr. H. Guttmann.*)

Zu den noch nicht endgültig beantworteten Fragen, die von höchster Wichtigkeit für die menschliche Gesellschaft sind, gehört diejenige, ob Heirathen unter Blutsverwandten für die Frau und Nachkommenschaft von üblen Folgen begleitet sind.

Es ist durch eine lange Reihe von Erfahrungen und Versuchen in der Thierwelt bestätigt worden, daß durch Paarung verwandter Thiere die Nachkommen zurückgehen. Man nennt die Paarung von Thieren aus verschiedenen Abstammungen (oder Raçen) Kreuzung; diejenige Züchtung jedoch, bei welcher man die zu gesonderter Zucht vereinigten Thiere vor Einmischung fremden Blutes bewahrt, Inzucht. Nun haben die Thatsachen ergeben, daß nur durch Kreuzung eine gute Zucht hervorgebracht wird und für den Landwirth vortheilhaft ist.

Darwin führt in seiner lichtvollen Abhandlung: „Das Variiren der Thiere und Pflanzen im Zustande der Domestikation" an, daß bei den Thieren die Paarung zu nah Verwandter eine Einbuße an Größe, Kraft und Fruchtbarkeit, sowie häufiges Vorkommen von Mißbildungen nach sich zieht.

Viele Taubenzüchter sind einstimmig der Meinung, daß es absolut erforderlich ist, ihre Vögel mit Individuen einer andern Linie zu kreuzen. — Mr. Wrigh gibt an, daß „Kampfhähne, welche aus Kreuzung nicht hervorgegangen sind, die Neigung zum Kämpfen verloren und sich ruhig niederschlagen ließen, ohne irgend einen Widerstand zu zeigen. Dabei waren sie in Größe so reduzirt, daß sie unter das Gewicht heruntersanken, welches für die besten Preise vorgeschrieben war. Nach einer Kreuzung erhielten sie ihren früheren Muth und ihr früheres Gewicht wieder". — Auch ist bekannt, daß Hühner, welche von Inzucht herrühren, lange Beine und kleine Körper bekommen und schlechte Brüter sind.

Im Pflanzenreich ist der Satz, daß von einer Kreuzung größere Vortheile zu erzielen sind, fest begründet, so daß die gekreuzten Pflanzen schneller wuchsen, eher und reichlicher blühten und mehr Früchte lieferten. So erlangen die Melonenzüchter durch Kreuzung reichlichere und schönere Melonen. Pflanzen von Erbsen, welche aus Kreuzungen hervorgegangen sind, sind kräftiger und bedeutend höher. Dasselbe wissen wir vom Kohl und Weizen. Von letzterem ist in den Jahren 1795 und 1796, wo fast die ganze Getreide-Ernte in England von der Pflanzenkrankheit, welche man Mehlthau nennt, ergriffen wurde, festgestellt worden, daß die aus Kreuzungen hervorgegangenen Weizenarten dieser Erkrankung entgingen. Bäume, welche aus gekreuzt gefruchteten Samen hervorgehen, pflegen höher zu werden, als diejenigen, welche aus Nichtkreuzung herrühren. In Brasilien gibt es eine Orchideenart, deren Knollen, auf die Narbe derselben Pflanze gebracht, geradezu giftig wirkt, indem eine Verfärbung und ein Zugrundegehen beider stattfindet.

Es ließen sich noch viele analoge Fälle anführen, um zu zeigen, wie nothwendig die Kreu-

*) Mitarbeiter der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung" in Berlin (Wochenschrift für die gesammten Interessen der Frauenwelt, redigirt von Frau Lina Morgenstern).

zung ist. Sowohl im Thier- als auch im Pflanzenreich finden wir die Bestätigung des großen Naturgesetzes, daß zu große Aehnlichkeit in der Konstitution der Keime nachtheilig auf die Entfaltung derselben wirkt.

Bevor wir aber an der Hand von Thatsachen die Gültigkeit dieses Satzes beim höchsten Säugethier, dem Menschen, würdigen, müssen wir uns die ehelichen Verhältnisse unserer Vorfahren in's Gedächtniß zurückrufen. Bevor das mosaische Gesetz in Kraft trat, durften sich die allernächsten Verwandten heirathen. Die Egypter ehelichten ihre leiblichen Schwestern, wie Ptolemaeus die Cleopatra. Bei den Persern, Phöniziern und Assyrern war die Heirath mit den Halbschwestern gestattet, bei den Persern sogar die eines Sohnes mit der Mutter. Auch die Araber durften die Mutter und Schwester ehelichen, bis Muhamed in dem Koran solche Heirathen streng untersagte. Die Parther durften die Ehe mit ihrer Mutter eingehen. Bekannt ist die Ehe des Mithridates mit seiner Schwester Laodice. Die Spartaner hatten die Erlaubniß, die Schwester von väterlicher, die Athener die von mütterlicher Seite zu heirathen. Die Hunnen nahmen ihre Töchter, die mexikanischen Könige ihre Schwestern, die Könige von Peru ihre älteste Schwester zur Frau. Die Drusen erblickten in der Ehe des Vaters mit seiner Tochter, der Mutter mit ihrem Sohne sogar etwas Religiöses. Das mosaische Gesetz dagegen verbot: 1. Die Heirath mit des Vaters Schwester (3. Buch Mos. 18, 12); 2. mit der Mutter Schwester (3. Buch Mos. 18, 13); 3. mit des Vaters Bruders Wittwe (3. Buch Mos. 18, 14) und 4. mit des Bruders Wittwe (3. Buch Mos. 18, 16).

Nicht allein sittliche Interessen waren es, sondern die offenbaren Nachtheile von Heirathen unter zu nahen Verwandten, welche dazu beitrugen, daß die Gesetze bei denjenigen Völkern, wo eine moralische und gesellschaftliche Lebensordnung herrschte, die eheliche Verbindung unter gewissen Verwandtschaftsgraden verboten. Es ist festgestellt, daß 15 Prozent aller Taubstummen, 5 Prozent aller Blinden und 15 Prozent aller Blödsinnigen aus blutsverwandten Ehen stammen. (Schluß folgt.)

Eingewachsene Nägel.

Eine der unangenehmsten und schmerzhaftesten Erkrankungen ist das sog. Einwachsen das Nagels der großen Zehe. Durch den Druck des Seitenrandes der Nagelplatte auf den seitlichen Nagelfalz wird eine entzündliche Anschwellung des letzteren hervorgerufen, die sich bis zur Eiterbildung steigern und den Patienten vollständig am Gehen verhindern kann. Die häufigste Ursache ist Druck schlechtsitzender Schuhe oder Stiefeln, und aus diesem Grunde helfe man besonders diesem Uebelstande ab. Ferner schabe man den Nagel mit einem scharfkantigen Glasstückchen in der Mitte möglichst dünn und beschneide denselben halbmondförmig nach innen, nicht konvex nach außen, schiebe ein Stückchen Bleipflaster oder mit Bleisalbe bestrichene Charpiefäden zwischen Nagel und Nagelfalz und ziehe den letztern durch gut klebende Heftpflasterstreifen möglichst seitwärts und nach unten. Falls der seitliche, den Schmerz hervorrufende Nagelrand nicht besonders stark nach unten umbogen ist, beschneide man ihn nicht seitlich. Nur in den hochgradigsten Fällen ist die Entfernung des Nagels oder eines Theiles desselben durch den Chirurgen nöthig, und man schreite nur dann dazu, wenn das Dünnerschaben desselben in der Mitte kein normales Wachsthum des Nagels herbeiführt.

Kleine Mittheilungen.

Eine österreichische Erzieherin in Rußland stellt ein Vermächtniß für die Hochschule in Zürich in Aussicht zur Unterstützung des Frauenstudiums mit der Bestimmung, daß die Zinsen nach dem Ableben ihrer Schwester, der sie in erster Linie zukommen sollen, falls dieselbe sie überlebt, als Stipendium für eine an der Universität Zürich studirende mittellose Dame österreichischer Abkunft verwendet werden. Der Erziehungsrath verdankt die wohlwollende Absicht und spricht die Geneigtheit aus, das Legat unter noch genauer festzusetzenden Bedingungen zu dem bezeichneten Zwecke anzunehmen.

* * *

Die im Frühjahr 1886 von der ökonomischen Gesellschaft in Worb, Kanton Bern, gegründete erste ständige schweizerische Haushaltungsschule — unter der trefflichen Leitung von Frl. Uhlmann stehend — erfreut sich des wohlverdientesten Ansehens. Die bis jetzt abgehaltenen Kurse waren nicht nur vollständig besetzt, sondern es mußten stets noch eine ebenso große Zahl von sich Anmeldenden abgewiesen werden, als der Einrichtung nach angenommen werden konnten. Da ist für gemeinnützige Gesellschaften noch ein weites, der Bearbeitung harrendes Ackerfeld.

* * *

Zur Herstellung von Dörr-Obst und -Gemüsen soll in Luzern eine schweizerische Zentralanstalt mit einem Kostenvoranschlage von Fr. 150,000 erstellt werden. Zweiganstalten sollen in verschiedenen Theilen der Schweiz gegründet werden. Es ist dies eine Errungenschaft, welche von der Schweizer Frauenwelt mit lebhaftem Danke begrüßt wird.

* * *

Frau Pfarrer Gschwind in Olten, welche zweimal wöchentlich Vorträge über Haushaltungskunde hält, weiß diese Materie so geistvoll und klar zu behandeln, daß die Zahl der eifrig Zuhörenden sich stetig mehrt. Ueber 200 Frauen und Töchter folgen diesen in Theorie und Praxis gleich werthvollen Belehrungen mit ungetheiltem Interesse. Da wirkt eine einzige, einsichtige und thatkräftige Frau mehr, als es mancherorts eine ganze Gesellschaft zu thun vermag.

* * *

Fräulein Dora Lillit, eine 18jährige Londoner Dame, sandte vor einigen Tagen einem englischen Blatte ein Feuilleton, welches ihr baldigst als unbrauchbar zurückgestellt wurde. Die junge Dame nahm sich diesen abschlägigen Bescheid so sehr zu Herzen, daß sie einen Revolver kaufte, eine Balltoilette anlegte und sich am Abend des 24. Jan. in ihrem Zimmer erschoß. In einem hinterlassenen Briefe sagt die junge Dame: „Ich wollte mich über die Gewöhnlichkeit erheben, doch gleich beim ersten Versuche bricht man mir die Flügel und im Staube schleppen mag ich mich nicht." — Ein beklagenswerthes Opfer der Einbildung und Halbbildung. Zu bemerken ist indeß, daß es auch unter den männlichen Schriftstellern überempfindliche Naturen gibt, die sich nicht darein zu schicken wissen, wenn eine ihrer Arbeiten nicht mit Akklamation begrüßt wird. Sie stürzen sich zwar nicht in Balltoilette, um die undankbare Welt zu verlassen, aber sie drohen doch, künftig einem anderen Blatte sich zuzuwenden, „das tüchtige Mitarbeiter besser zu schätzen wisse" u. s. w. Solche finden sich durch offene Kritik und schonendes Stillschweigen gleich sehr beleidigt. Die Nachtigall dagegen, die uns die süßesten Lieder singt, setzt sich beim Gesange bescheiden in den Schatten; sie singt aus innerer Nöthigung, ohne dabei an den Beifall Anderer, oder an die Schönheit ihres Gesanges zu denken. Darum geht ihr Gesang so zu Herzen, darum liegt so viel Seele in ihrem Lied.

* * *

In New-York wurden in letzter Zeit mehrere schwere Bleivergiftungen beobachtet. Als Ursache entdeckte man den Genuß von Fadennudeln (Fideli), deren schöne gelbe Farbe, anstatt durch Zusatz von Eiern, vermittelst Chromgelb, eines billigen, stark bleihaltigen Farbstoffes, erzielt war. In nicht weniger als sechs Fabriken wurde diese Fälschung nachgewiesen; dieselben wurden amtlich gesperrt.

* * *

Da die Bauplätze an den belebtesten Straßen New-Yorks beinahe mit Goldmünzen bedeckt werden müssen, wenn man sie kaufen will, so fahren die Baumeister in die Höhe. Bereits haben sie es zu 11 Stockwerken gebracht; vielleicht bringen sie es nach und nach noch zu 20. Die Beschreibung eines solchen unlängst erstellten Kolosses enthält viel Interessantes. Das Haus ist für 40 Familien eingerichtet, hat eine Million Dollars gekostet, und soll 60,000 Dollars Miethzins per Jahr abwerfen. Von Außen ohne viel architektonischen Schmuck, kommen die Bequemlichkeit und der Luxus der inneren Ausstattung einem Weltwunder nahe. Auch ist im Gebäude eine öffentliche Küche erstellt, damit, wenn die eine oder andere Hausfrau von der Miethkolonie nicht gerne kocht, sie die Speisen dort beziehen kann.

Die amerikanischen Hausfrauen müssen Muster von Friedensliebe und Selbstbeherrschung sein, sonst sähe sich der Vermiether einer solchen Arche bald genöthigt, einen ständigen Hausfriedensrichter zu besolden. Vierzig selbstherrliche Frauen und eben so viel oder mehr Dienstmädchen unter einem Dach — da unangefochten durchzuschiffen dürfte ein Kunststück sein. Reiche Kinder, die ihr in solchem Weltwunder von Luxus eure goldenen Jugendtage verleben müßt, wie seid ihr so arm und bemitleidenswerth gegenüber den kleinen Barfüßlern, die vor des Hauses Schwelle im Grünen harmlos spielen und jauchzend Blumen pflücken und Falter haschen dürfen!

Für die Küche.

Gestürzte Kartoffeln mit Stockfisch. In eine mit Fett gut ausgestrichene und mit Brod oder Paniermehl ausgestreute Form oder ofenfeste Schüssel gibt man eine Schicht dünne, rohe oder gekochte Kartoffelscheiben, darauf gekochten, entgräteten und zerpflückten Stockfisch, welchen man in Butter heiß gemacht und durchgeschwenkt hat, mit einem guten Theil in Butter gedämpften Zwiebeln, denen man einige Speckwürfelcheln beimischen kann und einige gehackte Sardellen, Salz und etwas Pfeffer. Darüber gibt man wieder Kartoffeln, dann sauren, mit etwas aufgelöster Stärke vermischten Rahm oder gute Milch, daß die Flüssigkeit etwa kleinfingerbreit darüber steht und zuletzt wieder geriebenes Brod.

* * *

Gebratene Kartoffeln mit Häring. Man läßt gekochte, in Scheiben geschnittene Kartoffeln mit Zwiebeln, Pfeffer, Salz und reichlich Butter in gutem Fett anbraten und dann mit entgrätetem, würfelig geschnittenem Häring noch weiter nach Belieben Farbe nehmen. Man mischt das Gericht gerne mit einigen Löffeln Rahm.

(Aus „Neueste gute Schnellküche" von Fr. Sz.)

Eisblumen.

Mir träumt', es sei Frühling geworden,
Die Blumen, sie blühten im Thal, —
Die Vöglein, sie sangen so lieblich,
Im lachenden Sonnenstrahl.

Mir träumte, es sei eingezogen
Der Lenz auf's neue in's Land,
Und Wintersorgen und Kummer,
Sie seien auf immer verbannt.

Doch traun, — wie darob ich erwachte
Umfängt mich des Winters Macht,
Doch sieh' nur, was ist dort am Fenster
Erblühet mir still über Nacht!

Ei sieh! auch der Winter heut Blumen!
Wer hätte je daran gedacht,
Eisblumen sind es, die mir winken
In glänzender, schimmernder Pracht.

Was willst Du, o Herz da noch zagen,
In Sorgen und Kummer und Leid,
Wenn selbst der Winter, der kalte,
Zum Troste Dir Blumen noch beut.

Wohl denkst Du dabei an die Schwestern
Die duftenden süßen im Hain,
Doch leise, leise in's Herze
Zieht Frühlings Hoffnung ein.

B. H.

Feuilleton.

Morgen und Abend.

5 (Von C. Wildegg.)

Fünfundzwanzig Jahre sind über dem Letzterzählten verflossen. Seit zwanzig Jahren die Gattin eines sehr geachteten Kaufmanns war mir die Zeit dahingeflogen, — bald langsamer, bald schneller! Langsamer, wenn das Leid, das auch mich nicht verschonte, seinen Einzug hielt, — schneller, wenn das Glück seine Hand über uns ausgestreckt hielt. Eine schwere Krankheit der letzten Wochen hatte mich indessen mit ernstem Finger gemahnt, wie Manches der Mensch oft zu ordnen wünscht, das hinter die zwingende Alltagsarbeit zurückgestellt werden muß. Dank dieser Mahnung, saß ich heute — solche Zeiten der langsamen Genesung eignen sich am besten zu solcher Pflichterfüllung — mitten unter alten Schreiben, die ich sortirte. Damit beschwor ich wie durch einen Zauberspiegel die wunderbarsten Erinnerungen aus der Vergangenheit herauf.

Mit einem Male lief ein kleines Paquet Briefe durch meine Hand, das meine Aufmerksamkeit erregte. Es mußte dasselbe nach Mama's Tode in meinen Besitz gelangt sein. Auf welche Weise — dessen erinnerte ich mich durchaus nicht mehr. Mein eigener Name, der mir wiederholt daraus entgegensprang, fesselte mein Interesse. Ich suchte nach der Unterschrift. War's möglich? Von meinem alten, längst vergessenen Freunde Calicanthus! Ganz überrascht öffnete ich dasselbe und überflog den Inhalt des ersten Schreibens.

Im Nu war ich der Gegenwart entrückt. Vor mir erstand die ganze Zauberpracht und Glückseligkeit der Jugend. Ich war wieder der 17jährige Backfisch und saß im Rahmen des eleganten, hochaufgethürmten Buffet unseres Kaffeesaales. Vor mir neigte sich grüßend Freund Calicanthus.

Sein Schreiben, das ich in der Hand hielt — an meine Mama gerichtet — beantwortete ihre Anfrage betreffs Preisangabe der Stunden und lief also weiter:

„Wenn es Ihnen vielleicht räthselhaft erscheint, daß ich zuerst den Vorschlag machte, mir Bruno anzuvertrauen, so kann ich Ihnen einstweilen nur so viel mittheilen, daß ich neben der Absicht, zu Bruno's Erziehung und Bildung mitzuwirken, noch von einem tieferliegenden Grunde angetrieben wurde, über welchen ich später reden werde, da mir der richtige Zeitpunkt noch nicht gekommen erscheint!"

Dem Briefe, der so zart von einer andern Erwartung sprach, und immer zarter den schönsten Lohn in einem glücklichen Resultate suchte — oder, falls es anderswie gar nicht möglich war, die Leserin einer lästigen Verpflichtung zu entbürden — es ihr durchaus überließ, den Werth der Stunden selbst zu bestimmen; diesem Briefe lag ein Conzept auf gewöhnlichem, grobem Schreibpapier bei, das in Mamas charakteristischen Zügen also lautete:

„Ich halte es für meine Pflicht, Ihren Brief zu beantworten, in welchem Sie einen tieferliegenden Grund angeben für Ihre Freundlichkeit, meines Sohnes Lehrer zu werden.

„Aus Ihrem Geständnisse muß ich entnehmen, daß Paula der Gegenstand Ihrer Wünsche ist. Und gerade dies veranlaßt mich, neben aller Achtung, die ich für Ihre Persönlichkeit hege, Sie aufmerksam zu machen, wie jeder solche Gedanke Ihrerseits bekämpft werden muß, da Sie augenblicklich noch ohne Existenz sind.

„Gerade, weil ich Sie achte — auf der andern Seite aber auch weiß, wie schwer oft ein Entsagen unserer Hoffnung uns wird, möchte ich um Ihrer selbst willen Sie bitten: Geben Sie die Stunden auf, meiden Sie Alles, was Sie daran erinnern könnte. Denn das sage ich Ihnen als mütterliche Freundin: Hoffnung haben Sie gar keine. Der Vormund Paula's, der eigentlich zu entscheiden hat, machte mich schon auf Sie aufmerksam. Ich gab mein Wort, daß sein Bedenken ohne Grund sei. Ich muß und will es halten. Genehmigen Sie die Versicherung ꝛc."

Ja, ja, meine Frau Mama war eine Geschäftsfrau comme il faut und Zartgefühl in Geldfragen kannte sie nicht. Konnte man mit Fug und Recht das Conzeptpapier ein grobes nennen, welchen Namen mußte man für diese Zeilen erfinden, die so plump und rücksichtslos in ein hochgestimmtes Seelenleben eingriffen und seine tiefinnersten Gefühle ihm zerfetzt vor die Füße warfen?

Mein Vormund hatte kein Wort von dieser Geschichte erfahren. Das wußte ich genau. Mir gegenüber war keine Silbe gefallen. — Wo in aller aller Welt nahm die Frau den Muth her, zu handeln, wie sie es gethan?

Frau Stiefmama, das war Eifersucht, gelbgrüne Eifersucht! Sie, die so stolz auf ihren Geist pochte, hatte sich als Freundin einer edlen Männernatur gefühlt, hatte in kurz und langathmiger Konversation Tiefes und Hohes begründet, und das Alles galt im Grunde dem Nichtschen an ihrer Seite, das auf Gottes Erdboden nichts besaß, als die ganze Albernheit seiner siebzehn Jahre.

Aber mein energischer Freund, das hast Du Dir nicht gefallen lassen? Wollen sehen, was das dritte Schreiben enthält.

Ich las und las und Thränen rannen über die blassen Wangen, Thränen der bittersten Reue, die nichts auf Erden mehr stillen zu können glaubte.

„Behüt Dich Gott, mein Freund, es wär so schön gewesen,
Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein,"

sagte ich leise. Die Wirklichkeit des jetzigen Lebens erblaßte. Und in diesem fahlen Lichte erschien selbst mein Gatte mir prosaisch, unliebenswürdig — das Alltagsleben so gewöhnlich, so reizlos. Wo waren all meine Sinne schlafen gegangen fünfundzwanzig Jahre lang. Das war Liebe gewesen, wie solche einem Menschenkinde selten zu Theil wird. — Und ich hatte verscherzt!

Das Frauenherz ist eine unerschöpfliche Schatzgrube der Liebe, der Aufopferung. Schöpfen und Austheilen ist ihre Seligkeit. Leider kommen aber auch Stunden der Ermüdung, der bittersten Enttäuschung, weil der warmen Empfindung statt Nahrung — deren auch sie bedarf — Steine geboten wurden; kurze Stunden, wo der Menschheit ganzer Jammer das weibliche Gemüth anfällt wie ein wildes Thier, und dasselbe zu zerreißen droht. Die jetzige Stunde wurde mir zu einer solchen in der Schwäche der nachhallenden Krankheit, in dem Gefühle erlittenen und begangenen Unrechts. Dieser letztere Gedanke war der schwerste.

Meine Seele gerieth auf Abwege. Was all' die vergangenen Jahre niemals meinen Sinn durchkreuzt — tausend Stimmen riefen mir es heute zu. Wie war ich doch mein Lebenlang eine einsame, verlassene Waise gewesen — ohne Freund — mit all meinem Drange, Andern zu nützen, Andere zu beglücken — auch heute noch! Nein, heute lag ich in einem tiefen Abgrunde und nirgends bot sich mir eine helfende Hand. Alles wankte um mich her — Alles stürzte zusammen.

Wo ich ehedem nach einiger Ueberlegung stets Entschuldigungsgründe gefunden hatte, heute gab es für mich keine solchen.

Wie oft, wenn ich mit einer hochwichtigen Frage, mit einer mich innerlich tiefbewegenden Angelegenheit vor meinen Hausherrn trat, sah er mit gerunzelten Braunen und zerstreutem Auge auf, ungeduldig, seine Zeitung wieder aufzunehmen. Das Wort tritt zurück ins Innere, bis zu gelegener Zeit.

Aber wann erscheint sie, diese gelegene Zeit?

Die nothwendigen Geschäfte, die bösen Zeitungen ohne Zahl, die leidige Politik mit ihren zeitraubenden Ehrenämtern und endlich das Allerschlimmste: allabendlich das Wirthshaus.

Jawohl, das Wirthshaus! Wer es früher gewagt hätte, vor meinen Ohren unser elegantes Café mit diesem Namen zu belegen! —

Jedes Mädchenherz erträumt sich ein Ideal, das es mit allen Vollkommenheiten ausstattet und ausschmückt. Für mich, als Wirthstochter — lächerlich, es in diesem Augenblicke auszudenken — begann die erste Stufe dieser Himmelsleiter mit dem Ansatze:

„Nur kein Stammgast!" Und meinen Gatten hatte ich konsequenterweise nicht im elterlichen Hause gefunden.

Aber dennoch! kommt nach mühevollem Tagewerke der Abend, die Stunde des traulichen Aussprechens, der Erholung — derselbe findet mich allein, stets allein. Er, der mich einst sein höchstes Gut genannt, Er, mein angetrauter Gatte, verbringt diese Stunden am Wirthstische, unter total Fremden, ihm Gleichgültigen, an noch indifferentern Fragen sich betheiligend. Wer kannte das besser, als gerade ich?

Ja, ja, in solchen Augenblicken wie der heutige, erhebt der Zeitgeist seinen schönsten Hammer und zermalmt solch ein armes, kleines Erdenglück, in den seltensten Fällen, um es wieder aufzubauen, und der Engel der Liebe, unser einziger Trost in Noth und Krankheit, steht machtlos dabei, verhüllt traurig sein Antlitz und geht — auf Nimmerwiedersehen.

Wie schien mir mein Leben ein verfehltes, verlorenes! Die erste Fremde hätte meine Stelle ausfüllen können.

Selbst die Kinder, deren Erziehung schwer und schwerer wird, auch sie sind auf mich allein angewiesen! Alle trage ich auf dem Herzen, oft eine süße, noch öfter aber eine beinahe untragbare Last — ohne Rath, ohne Hülfe! (Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 652: Haben sich die Waschmaschinen (System Amsler) praktisch bewährt. Nähere Mittheilungen von Seite kundiger Hausfrauen verdankt bestens eine Abonnentin, die nicht auf bloßen Prospekt hin etwas zu kaufen gewillt ist. E. B.-L.

Frage 653: Wer gibt ein bewährtes Rezept zu einem ganz feinen Reissott?

Frage 654: Wie entfernt man Weinflecken aus halbgebleichtem Tischzeug?

Frage 655: Welche Mittel oder Nahrung sind zu empfehlen bei einem sehr zu Hartleibigkeit geneigten, 20 Wochen alten Kinde? Magnesia wurde einige Zeit des Tages 1—2 Messerspitzen gegeben, aber es half nicht. (Eine Abonnentin.)

Frage 656: Kennt vielleicht eine der Leserinnen aus Erfahrung die mit so großer Reklame angekündigten Ohrtrommeln von Gr. Michelsohn? Was ist davon zu halten; leisten sie wirklich so Ausgezeichnetes, daß deren Anschaffung unbedingt empfohlen werden darf? Für welche Fälle von Taubheit passen sie am besten, und ist der Preis derselben nicht zu hoch? Einsenderin dieses wurde wiederholt auf das kleine Instrument aufmerksam gemacht und ihr die Broschüre darüber mehrmals zugesandt. Gleichwohl konnte sie sich noch immer nicht entschließen, sich so ohne Weiteres ein Paar von Paris oder Berlin her zu beschaffen, weil ihr die Sache trotz all' der glänzenden Zeugnisse doch zu wenig Garantie bietet. Warum sagt z. B. Herr Michelson gar nichts davon, die künstlichen Ohrtrommeln zurücknehmen und den dafür bezahlten Betrag erstatten zu wollen, wenn solche absolut keinen Nutzen bringen sollten. Schreiberin hatte vor Jahren in Folge einer heftigen Ohrenentzündung das Unglück, trotz aller ärztlichen Bemühungen, ihr sonst feines Gehör nach und nach völlig zu verlieren. Da ließ sie sich einmal dazu bewegen, sich eine sogen. Ohrtrompete des Herrn Frank aus Paris um schweres Geld anzuschaffen. Leider wurde sie bald gewahr, daß sie doppelt getäuscht worden, indem ihr außer dem Verlust des Geldes das kleine, goldene Instrumentchen nichts als heftige Ohrenschmerzen hinterließ. Elisabeth.

Antworten.

Auf Frage 650: Bei Herrn J. Eicher, Flaschner in St. Gallen, sind Dampfwaschapparate in bester Qualität zu beziehen. Auf jeden Fall sind sie auch für Dorfwaschhütten zu empfehlen, da sie leicht zu transportiren sind und wenig Raum in Anspruch nehmen. (Eine Leserin dieses Blattes, die einen solchen Apparat seit mehr als 12 Jahren benützt.)

Auf Frage 650: Wenn Ihnen mit meinen Erfahrungen betreffend Dampfwaschmaschinen dienen kann, so glaube, daß sich für Ihren Zweck eine solche sehr gut eignen dürfte, indem dieselben besonders in Waschküchen sehr gut zu plaziren sind. Habe seit längerer Zeit eine solche Maschine in Gebrauch und kann die guten Eigenschaften derselben, bei nur einigermaßen richtiger Behandlung, nicht genug hervorheben. Wenden Sie sich an Herrn Dünner, Flaschner in Rheineck, der diese Dampfwaschmaschinen in sehr guter Qualität anfertigt und Ihnen gewiß gerne nähere Auskunft ertheilt. Sie können dieselben in Weißblech und Kupfer, nebst sehr vortheilhaftem Wasserschiff und in beliebiger Größe, beziehen und werden daselbst auch solche für Kraftbetrieb und Dampfheizung erstellt. L. K.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Hrn. **G. R.** in **B.** Um die Bindekraft des Tischlerleims in aufgelöstem Zustande zu erhöhen und ihn weniger spröde beim Antrocknen zu machen, gibt man ihm einen Beisatz von Leinöl oder Hausenblase.

Frau **Emma B.** in **B.** bei N. Gypsbüsten lassen sich ganz leicht folgenderweise reinigen: Man kocht aus gewöhnlicher Stärke einen dicken Kleister, trägt denselben mittelst eines nicht zu harten Pinsels dick auf die beschmutzten Gypsgegenstände auf und läßt selben an einem hinlänglich luftigen Ort rasch trocknen. Wenn dies geschehen, löst sich der Kleister in dünnen Blättchen ab und der Schmutz, der vorher den Gyps verunreinigte, bleibt an dem Kleister kleben. Auf diese Weise behandelt leiden die Büsten durchaus nicht.

Bekümmerte in **L.** Je weniger eine Person sich gesellschaftlich bekannt macht, um so mehr wird über sie geklatscht, das ist überall so. Es ist als ob das liebe Publikum sich rächen wolle für die Zurückhaltung der Angeschuldigten, der Oeffentlichkeit gegenüber. Wer nun den Muth hat, auf sich selbst zu beruhen und seine gesellschaftliche Unabhängigkeit zu wahren, der muß auch lernen, mit Ruhe ein ungerechtes Urtheil über sich ergehen zu lassen. Es fällt dies freilich im Anfange schwer und es kostet viel Ueberwindung, um nicht Bitterkeit und Verachtung gegen die elenden Verleumder in sich Wurzel fassen zu lassen. Am besten hilft aber das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung über solche Bitterkeit hinweg und schließlich ist es doch weit weniger peinigend und entwürdigend, mißkannt zu sein, als da gelobt zu werden, wo man es nicht verdient. Allzu streng beurtheilen dürfen Sie solche Ehrabschneider nicht; da halten Sie sich am besten an das schöne Wort: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

Amalia in **H.** Wenn es Ihnen wirklich nur darum zu thun ist, etwas Gutes zu wirken und Ihre Anlagen und Kräfte für Andere nutzbringend anzuwenden, so finden Sie tausendfach Gelegenheit hiezu. Es ist aber durchaus nicht gesagt, daß nur das Haus eines Wittwers einen solch' schönen Wirkungskreis zu bieten im Stande sei. Einer kränklichen, schwachen, kinderreichen Hausmutter in beschränkten Verhältnissen die schwere Bürde tragen zu helfen, sollte wahrlich segensreichstes Wirken sein. Wenn wirklich in dieser Weise selbstloses Wirken Ihr Ziel ist, so lassen Sie von sich hören, wir sind im Falle Ihnen zweckentsprechend an die Hand zu gehen.

Junge Hausfrau in **M.** Ein leichtes Zuckerbrod bereiten Sie folgendermaßen: 1/2 Kilo Kartoffelmehl, 1/2 Kilo gestoßenen Zucker, mit zirka 2 Deziliter weißem Wein und einigen Eiern gut durchgemischt und auf einer mit Butter bestrichenen Blechform im Ofen gebacken. Zu einfachen englischen Bisquits nehmen Sie zu 1 Kilo Waizenmehl 250 Gramm süße Butter, ein Ei und so viel Milch als nöthig ist, ebenso nach Belieben Zucker, um einen dicken Teig zu machen. Man forme denselben zu beliebigen kleinen Stückchen und backe sie unverzüglich im Ofen. In 3—4 Minuten sind sie hellbraun.

Frau **J. G.** in **G.** Um das mit Oelfarbe angestrichene Bücherbrett von dem alten Anstrich zu reinigen, genügt es, dasselbe mit Schmierseife anzustreichen und den Anstrich je nach dem Alter der Farbe 20—24 Stunden darauf liegen zu lassen.

Fr. **Susanna O.** in **G.** Korkpfropfe müssen hie und da mit kochendem Wasser begossen werden. Nachdem sie darin etwas gestanden haben, wascht man sie sauber ab. Es muß sorgfältig darauf geachtet werden, daß die Pfropfen zu den verschiedenen Flaschen stets zu den gleichen Flaschen benutzt werden, daß nicht der Pfropfen von der Essigflasche in die Weinflasche gesteckt werde und umgekehrt, oder daß gar etwa der Kork aus der Petroleflasche zum Verschließen des Speiseöles benutzt werde.

B. N. T. So sehr fest gestärkte Wäsche, Manchetten und Kragen an Herrenhemden ruinirt die Wäsche in ganz kurzer Zeit. Eine Hausfrau, die feine Herrenwäsche besonders schonlich behandeln will, thut daher gut, die Wäsche mit gekochter Stärke, der etwas Fett beigegeben wird, zu stärken. Sie läßt sich so sehr schön glätten und die Wäsche wird dadurch sehr fein und angenehm zum Tragen.

Frau **Marie G.** in **H.** Das täglich zweimalige Einreiben und leichte Kneten des Unterleibes mit Oel, dem Campherspiritus beigegeben wird, wird die Drüsen nach und nach beseitigen. Die Behandlung muß aber gewissenhaft längere Zeit fortgesetzt werden. Dabei muß das Kind sich viel Bewegung in freier Luft geben und naturgemäß genährt werden. Es ist gewiß sehr unklug, Ihren Arzt zum Weiter-Verschreiben von Medikamenten zwingen zu wollen, wenn er von der Nutzlosigkeit der inneren Behandlung überzeugt ist. Es wäre eigentlich Ihre moralische Pflicht, den gewissenhaften Arzt für seinen uneigennützigen Rath anständig zu honoriren. Jedenfalls sind Sie ihm zu Dank verpflichtet.

Briefkasten der Expedition.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Abonnenten im **Auslande** um Aufgabe des Abonnementsbetrages durch Postmandat, weil Nachnahmen sich durch die Spesen zu sehr vertheuern. — Diejenigen, welche noch mit 1885 und 1886 im Rückstande sind, müssen wir besonders bitten, für Einzahlung besorgt zu sein.

Das jährliche Abonnement kostet mit Porto Fr. 8. 60, halbjährlich Fr. 4. 30.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind (für beidseitige Mittheilung der Adresse) gefälligst 50 Cts. in Briefmarken, sowie die Ziffer beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Erledigte Gesuche beliebe man der Expedition mitzutheilen, um unnütze Adressenversendung zu verhüten.

Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

4849] In einer gebildeten Familie der französischen Schweiz wünscht man **drei Töchtern in Pension zu nehmen.** Gründliche Ausbildung im Französischen und Englischen, sowie in der Musik u. s. w. Beste Referenzen von Eltern früherer Pensionärinnen.

Sich an **Madame Bovet, Villars près Yverdon** zu wenden.

Gesuch.

Eine Tochter, welche im Nähen und Glätten ziemlich bewandert ist, sucht bei einer anständigen Familie eine Stelle als **Kinder-** oder **Zimmermädchen.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen. [4850

Offerten unter Ziffer 4850 befördert die Expedition dieses Blattes.

4874] Bei einer Lehrerfamilie, die ein kleines Pensionat führt, könnte eine gut erzogene, willige Tochter alle **Hausgeschäfte** und **Gartenarbeiten** gründlich erlernen.

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Koch-Lehrtochter.

Eine gut empfohlene Tochter könnte als **Koch-Lehrtochter** in ein grösseres **Hotel** der Ostschweiz eintreten. [4876

Offerten mit Photographie unter 4876 befördert die Expedition d. Bl.

Eine arme Mutter würde gerne ihr 2-jähriges, gesundes, schönes Knäblein einer braven, kinderlosen Familie, die es an Kindesstatt annehmen würde, übergeben. [4853

Anmeldungen unter Chiffre **M D 4853** besorgt die Expedition d. Bl.

Man wünscht

eine gut erzogene, 16jährige Tochter aus der Stadt Schaffhausen in eine rechtschaffene Familie der französischen Schweiz zur Mithülfe in der Haushaltung zu plaziren. Entsprechende Umgebung und humane Behandlung wird Lohn vorgezogen. — Antritt könnte sofort nach Ostern geschehen. [4883

Gefl. Offerten unter Chiffre R. M. 4883 sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Gesucht zu baldigem Eintritt:

Ein wohlerfahrenes, bestens empfohlenes Kindermädchen zu zwei kleinen Kindern in der Nähe von Basel. [4881

Offerten mit 4881 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

4885] Ein Mädchen, das gut nähen und bügeln kann, Liebe zu Kindern hat und in den Hausgeschäften geübt ist. Gute Zeugnisse unerlässlich.

Eine Französin, gelernte **Schneiderin,** welche den Zimmerdienst gründlich kennt, wünscht Stelle in einer guten Familie, am liebsten im Kanton Zürich.]4879

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Servir-Lehrtochter

in einen bessern Gasthof der Ostschweiz gesucht. [4875

Anmeldung mit Photographie unter Ziffer 4875 an die Expedition d. Bl.

Eine Mutter, die durch schwere Krankheit u. andere herbe Schicksalsprüfungen mit ihrer Familie in peinlichster ökonomischer Lage sich befindet, bittet **edeldenkende Mitschwestern,** ihr die Hand zur Rettung aus dieser traurigen Lage bieten zu wollen. Sehr dankbar würde sie auch für Verschaffung eines leichtern Nebenverdienstes sein. [4863

Gütige Offerten sind unter Chiffre **G 4863** an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" erbeten.

Gesucht:

4870] In ein Herrschaftshaus auf dem Lande (Kt. Zürich) eine treue, in jeder Beziehung empfehlenswerthe Person friedlichen Charakters zur Besorgung der Küche und Mithülfe in den Hausgeschäften. Eine Person gesetzten Alters mit obigen Eigenschaften würde vorgezogen. Lohn je nach Leistungen (5—6 Fr. per Woche). Ohne Prima-Zeugnisse Anmeldung unnütz.

Offerten erbittet man unter 4870 an die Expedition dieses Blattes.

4873] Man wünscht ein 2 1/2-jähriges, in bessern Verhältnissen aufgewachsenes Mädchen in **Kost und Pflege zu geben.** Dasselbe ist gesund, intelligent und gut erzogen.

Offerten unter 4873 befördert d. Exp.

Stelle-Gesuch.

4869] Eine Wittwe, mittleren Alters, intelligent und in jeder Hinsicht fähig, einem wohlgeordneten Haushalt vorzustehen, sucht Stelle als **Haushälterin** in einer bessern Familie. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre **B K** befördert die Annoncen-Expedition von **Orell Füssli & Co.** in **Schaffhausen.** (O 465 Sch)

4867] Eine Person in gesetztem Alter wünscht eine Stelle zu einer kleinen Familie oder zur **Verpflegung eines Kindes.**

Gefl. Offerten erbittet man an **V J** poste restante **Stein** (Aargau).

Eine Tochter,

welche die **Damenschneiderei** erlernt hat, sucht entsprechende Stelle entweder in einem Laden oder zu einer Schneiderin oder auch in ein Privathaus der französischen Schweiz, wo sie die Sprache erlernen könnte. Eintritt nach Belieben.

Offerten mit Ziffer 4868 befördert die Expedition d. Bl. [4868

Ein Frauenzimmer in reiferen Jahren, die das **Glätten** erlernt hat und auch gut **nähen** kann, wünscht Stelle, am liebsten zu einer einzelnen Dame, um das Hauswesen zu besorgen, oder auch als **Zimmermädchen** zu einer Herrschaft. [4871

Offerten mit 4871 befördert die Exped.

Eltern,

welche ihre **Töchter** in eine sehr gute Pension placiren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von

Mmes Morard in **Corcelles**

(bei Neuchatel) wenden. Nebst Französischem wird auch Englisch-, Italienisch- und Musik-Unterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. Vorzügliche Empfehlungen. [4840

Gesucht:

4887] In ein Privathaus ein gesundes, gut gesittetes, williges Mädchen, das einer **bessern Küche** vorzustehen versteht, **waschen** und **bügeln** kann. (O F 3662)

Offerten unter Einsendung von Zeugnissen und Photographie sind unter Chiffre O 3662 F an das Annoncen-Bureau von **Orell Füssli & Cie.** in **Zürich** zu richten.

4864] Es bietet sich eine günstige Gelegenheit für eine Tochter, die sich in der **Führung des Hauswesens** praktisch ausbilden möchte.

Offerten unter **4864** befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

4886] In ein Privathaus nach Chaux-de-fonds ein treues, fleissiges **Dienstmädchen,** welches in allen Hausgeschäften gut bewandert ist. Eintritt sofort.

Offerten unter Chiffre 4886 an die Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige **Wascherin** u. **Glätterin** und ein **Zimmermädchen** suchen unter bescheidenen Ansprüchen gute Stellen.

Auskunft bei der Exped. d. Bl. [4880

Stelle-Gesuch.

4888] Für eine in allen Hausgeschäften und Handarbeiten gewandte Frau mittleren Alters wird eine Stelle gesucht in einem christlich gut geleiteten, bürgerlichen Hauswesen, womöglich auf dem Lande, als **Stütze der Hausfrau.**

Bezahlung nicht erforderlich. Freie Station erwünscht.

Offerten sub Chiffre **B. E. 2379** an **Orell Füssli & Cie.** in **Bern.**

Gesucht:

4889] Zu baldigem Eintritt in ein Hôtel der französischen Schweiz eine erfahrene, tüchtige und gebildete **Haushälterin.**

Ebendaselbst:

Eine **Lingère,** die gut nähen und besonders verweben kann. Zeugnisse nebst Photographie verlangt.

Anmeldungen unter Ziffer 4889 besorgt die Expedition d. Bl.

Herr und Frau **Simon-Walder** in **Aubonne** (Waadt) nehmen wieder **3—4 junge Mädchen** zur Erlernung der französischen Sprache und zu ihrer weitern Ausbildung in ihre Familie auf. Referenzen: Herr Stadtrath **Knus** in **Winterthur;** Frau **Schuppisser-Landolt** in **Riesbach-Zürich;** Frau **Steiger-Maag** in **Feldmeilen;** Frau Direktor **Spühler-Zollikofer,** Paradeplatz, **Zürich.** (O F 3626) [4865

Gesucht:

Aeltere **Erzieherin** nach Griechenland, katholisch, französisch und deutsch, Klavier. Schneller Eintritt. [4866

Offerten mit 4866 befördert die Exped.

Nach St. Gallen gesucht:

Ein Mädchen, das einer guten bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen, in den Hausgeschäften geübt ist und gute Zeugnisse vorweisen kann. [4884

Für Eltern.

Familien-Pension für junge, deutschsprechende Töchter. Anmuthige Gegend, prächtiger Wohnsitz in der Nähe von Waldungen, gesunde Luft, schöne Aussicht. Gute französische Lehrstunden; mütterliche Fürsorge. Bescheidene Preise.

Sich zu wenden an Madame **Lavarino-Jahneke,** Vernand-Signal-Romanel, sur **Lausanne.**]4809

Familien-Pensionat

in **Reutlingen** (Württemb.).

4847] Junge Mädchen, welche die hiesige Frauenarbeitsschule besuchen wollen, finden in meiner Familie freundliche Aufnahme. Liebevolle Pflege und Beaufsichtigung wird zugesichert. — Prospekte werden auf Verlangen zugesandt. — Beginn des nächsten Kurses Anfangs April.

Frau **Appenzeller,** Directors-Wittwe, Wernerstrasse 328, **Reutlingen.**

Geschäftsbetheiligung für Damen.

In Folge Personalwechsel wird in ein seit Jahren mit bestem Erfolg betriebenes, gut accreditirtes **Modegeschäft** in einer ostschweizerischen Stadt eine **active Theilhaberin** mit einer Kapitaleinlage von Fr. 4000—5000 gesucht. Fachkenntniss ist nicht erforderlich, einer Dame von 30—40 Jahren wird der Vorzug gegeben und ernstlichen Bewerberinnen gründliche Vorlage über vortheilhafte Rendite gemacht. [4857

Gefl. Offerten unter Chiffre H 865 G befördert die Annoncen-Expedition der HH. *Haasenstein & Vogler* in *St. Gallen.*

Haushaltungsschule Bischofzell.

Beginn des nächsten Vierteljahrkurses (H870G) **am 4. April.** [4852

Sprach- und Handels-Institut

von **L. Boillet & Sohn**
Schloss Echallens, Waadt.

(Der 23. Jahrgang beginnt mit nächstem Mai.) Unterricht in fünf Sprachen, den Handelsfächern, der Musik etc. Familienleben. Zahlreiche Referenzen. (O 9175 L) [4831

Zu verkaufen:

In der Ostschweiz ein altrenommirtes **Detail-Geschäft.** Für zwei junge Leute eine gute Existenz.

Offerten unter Chiffre 4804 H L an die Exped. d. Bl. [4804

„Magen-Darmkatarrh" [4878
oder Verschleimung der Verdauungsorgane.

Das unter diesem Titel erschienene Schriftchen gibt den mit obigen Leiden Behafteten Anleitung zur erfolgreichen Behandlung dieser Krankheit. Das Buch wird gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) franco versandt von der **Poliklinik in Heide** (Holst.), Oesterweide.

Keine Dienstmädchen, kein Ärger mehr!

Familien, die ihr so oft euch über unnütze Vergeudung von theurem Brennmaterial seitens eurer Dienste beklagt, die ihr viel besser zu verwendende Zeit am Kochherde verbraucht, schafft euch den neuesten Petrol-Gas-Kochapparat

„Excelsior"

System Michel an. Bis jetzt alles andere weit übertroffen. Prospekte und Zeichnung gratis und franko durch [4833

O. Marwitz,
General-Bevollmächtigter für die Verwerthung der Michel'schen Erfindungen in **Lugano.**

Unterzeichneter empfiehlt sich angelegentlichst in sämmtlichen Zweigen der **Zahnheilkunde,** sorgfältige und möglichst billige Bedienung zusichernd. — Achtungsvollst [4786

J. Halter, Zahnarzt,
St. Jakobstrasse Nr. 46, **St. Gallen.**

Aechte

Konstanzer Trietschnitten,

Per ½ Kg. Fr. 1.30 Cts.

Feinste Nonnenkräpfli,

weisse und braune, per Dutzend 60 Cts.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

R. Ruckstuhl,
4779] Loretto-Lichtensteig.

Für Männer, Frauen und Kinder
passende [4890

Patent-Stiefel-Zieher

mit Elastique
halte stets gut assortirt auf Lager, sowie

Küchen-Geräthe,

besonders **Salz- und Mehlfässer** in neuer, praktisch-solider Konstruktion.

A. Gehrig-Liechti, Zürich.

Koch- und Haushaltungskunde.

4812] Am **1. März 1887** beginnt in **Reussport** bei Luzern ein von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft veranstalteter einjähriger und unentgeltlicher **Kurs zur Heranbildung von Lehrerinnen für Koch- und Haushaltungskunde.**

Bewerberinnen, welche an demselben theilzunehmen wünschen, haben ihre schriftlichen Anmeldungen bis spätestens den **10. Februar** an den Unterzeichneten einzusenden. Gefordert wird, dass die Aspirantinnen das Schweizerbürgerrecht besitzen, das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und sich über Sekundarschulbildung ausweisen können. Vor der Aufnahme findet eine Prüfung der Angemeldeten statt.

Trogen, den 18. Januar 1887.

Namens der Kochschulkommission
der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft,
Der Präsident derselben:
G. Niederer.

Grosse Ersparniss mit Pearson's ächtem Schnellwascher.

Absolute Schonung der Wäsche. Keine wunden Hände mehr; der Waschtag wird dadurch ein angenehmer Arbeitstag. Der Apparat leistet so viel als 6 Wäscherinnen; derselbe kann von einem Kind gedreht werden. **16 Hemden rein gewaschen in 15 Minuten und zwar ohne Vorwaschen.** Pearson's Schnellwascher ist in 3 Grössen zu haben; in **starkem Blech** oder **ganz in Kupfer,** innen verzinnt; der Preis ist ein sehr mässiger. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. Prospekte gratis und franko. [4773

Dépôt bei **A. Füllemann,** 17 Speisergasse, **St. Gallen.**
Alleiniger Vertreter: **Eduard Wirz,** Gartenstrasse 113, **Basel.** (H 3414Q)

VEVEY — CH. PETER — VEVEY

4280] **Chocolat-mosaïque aux amandes.**

Töchter-Bildungs-Institut

Frauen-Industrie-, Handels- und höhere Fortbildungsschule
Director **Karl Weiss, Erfurt,** Thüringen.

Erste universelle Bildungsanstalt für konfirmirte Töchter in Deutschland für Haus und Leben, Gesellschaft und Beruf. [4758
Vorzügliche Pension. Höchste Referenzen. Prospekte wie oben.

Gestrickte Gesundheits-Corsets

aus der ersten Schweiz. Corset-Strickerei
v. **Ernst Gottfr. Herbschleb** in Romanshorn,

von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, dauerhafte Elasticität** und **exakte Arbeit.** Man achte desshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutz-Marke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz. [4828

— **Probe-Corsets per Nachnahme.** —

Dr. F. Ineichen, Villa Venedigli, **Enge-Zürich**
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.
Consultationen täglich Morgens 8—10 Uhr (nur für Angemeldete),
4854] Nachmittags 2—4 Uhr.

[4627] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H 4980U)
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

4855] **Köln. Wasser-Double**

feinste Qualität, per halb Dutzend grosse Flaschen **6 Fr.** In Kistchen zu 6 und 12 Stück. Versendung gegen Nachnahme. Nichtconvenirenden Falles wird selbiges wieder retour genommen.

J. Süsstrunk, Parfumeur.
Tonhallestrasse, **Zürich.**

Tessinerli!

Der beste und billigste

Feuer-Anzünder.

10 Probe-Schachteln zusammen à 1 Fr. (mit durchschnittlich 40 Stück in jeder Schachtel) versendet durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme oder Marken die **Spezialitäten-Handlung**) Katharinengasse 10) in **St. Gallen.** [4848

(Nur ein Depot für jede Ortschaft gesucht.)

Buxkin, Kammgarne und Halblein
für Herren- und Knabenkleider,

garantirt reine Wolle, decatirt u. nadelfertig, 130—140 cm. breit, à **Fr. 1. 95 per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten à **Fr. 4. 75 per Elle,** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco. [4637

Brust- und Lungensyrup

übertrifft alle ähnlichen Mittel bei Husten, Heiserkeit, Entzündung der Schleimhäute, Brust- u. Kehlkopfkatarrh; **ganz besonders bei Keuchhusten der Kinder** zu empfehlen. [4501

Hauptdépôt und Versandt durch die **Löwenapotheke u. Droguerie St. Gallen.**

Globe illustré

publication pour la famille
paraissant le dimanche.
Un an frs. 15.
Paris. Girard & Boitte, Editeurs.
22 Rue Cassette.

Diese ausgezeichnete Zeitung darf Jedermann, der Freund ist von einer guten und lehrreichen Lektüre, warm empfohlen werden. [4862

Praktisch für Hausfrauen!

Haushaltungs-Bücher.

4788] Mit einem Vorwort von Herrn Pfarrer **Hemmann.**
Bequeme Eintheilung, leicht zu führen.
Verlag von
Ferd. Carpentier, Zürich.
Durch alle Papeterien zu beziehen.

NEUES ZAHNSCHMERZ MITTEL GEGEN · SCHWEIZER ZAHNPILLEN · P. DE TERRA ZAHNARZT ZÜRICH · FESTSTUCK GESCHÜTZT · Paul de Terra · Preis: Frs. 1.25

Man achte auf die hellblaue Verpackung u. die rothe Schutzmarke mit meinem Namenszug. Zu haben in meisten Apotheken der Schweiz u. auf direktes Verlangen fco. durch **P. de Terra,** Zahnarzt, **Zürich.**

4761] Beim Gebrauch werden diese **Zahnpillen,** die sich durch äusserst weiche Konsistenz auszeichnen, in die hohlen Zähne gedrückt. (H 2 Z)

Alleinverkauf für die Schweiz.

Zithern

in allen Formen, **Saiten** hiefür etc. aus der bestrenommirten Fabrik **J. Haslwanter. Zitherschulen** und **Musikalien für Zithern** allein oder mit andern Instrumenten empfiehlt [4794

P. Rudigier, Zitherlehrer,
Schwertgasse 1, **St. Gallen.**

— **Preiscourant gratis.** —

Garantie für edle Klangfülle und angenehmste Spielart.

Pfälzerwein.

4882] Auf Verlangen werden Muster von weissem **Pfälzer** (1883er) gratis und franko zugesandt und kann sich Jedermann überzeugen, dass derselbe ein ächter **Naturwein** mit angenehmem Bouquet ist und sich namentlich als Tischwein vorzüglich eignet.

Preis per **Liter 55 Cts. franko Bahnhof hier.**

Weisbrod-Stutz,
Affoltern a. A. (Kant. Zürich).

MAMMERN

a/Untersee (Bodensee), Thurgau.

4859] **Wasserheil-Anstalt. Elektr.** und **Diätkuren** (bei Fettleibigkeit, Gicht etc.). Beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, Reconvalesc., Nervenkranke etc. **Eröffnung 3. April.** Prospecte gratis.
(O F 3523) **Dr. E. Maienfisch.**
(Consultat. bis 1. April in Zürich an Wochentagen von 1—2 Uhr.)

Stellenvermittlung

im In- und Ausland

speziell für: [4796

Kaufleute jeder Branche
Sämmtliches Geschäftspersonal
Besseres Wirthschaftspersonal
Tüchtige Dienstboten.
Genaue Informationen.
Die Vermittlungsagentur
Otto Baumann, St. Gallen.

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784
Frau **Bürge-Herzog,** Tailleuse,
Häringstrasse 17, **Zürich.**

St. Galler Stickereien!

4711] Hauptsächlich
Spitzen und Einsätze, Vorhänge
liefert sehr gut, billigst und prompt das reguläre Fabrikationsgeschäft von
Eduard Lutz in Rheineck.
Muster sende franco zur Einsicht!

Das bedeutende
Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona (Deutschl.)
versendet franko gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. das Pfund, **Vorzüglich gute Sorte** Fr. **1. 50**, **Prima Halbdaunen** nur Fr. **2.** —, **Prima Ganzdaunen** nur Fr. **3.** —.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℔ 5 % Rabatt.
Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [4759

Ballschuhe
Ballstrümpfe
Ballhandschuhe

in schönster Auswahl, für **Damen, Herren** und **Kinder,** empfiehlt
C. Schneider-Keller
4826] in **St. Gallen.**

[4681]

H. Brupbacher, Zürich.

Specialität: Complete Kleinkinder-Ausstattungen.
4836] Man beliebe Prospekte zu verlangen.

Avis für Aerzte und Patienten.

Badgasthof z. Blume in Baden

— Hôtel II. Ranges — [4645

eignet sich vermöge seiner trefflichen Einrichtung speziell als **Winterkuranstalt.** Mässige Preise.
F. X. Borsinger.

Grosse goldene Medaille Paris 1885.
Silberne Medaille Paris 1882. [3982

Ehrendiplom Paris 1882.

Diplom mit Auszeichnung Zürich 1885.

Hasard-Würfel-Kohle,

wegen geringen Russens und grosser Heizkraft beliebt in **Privat- und Restaurationsküchen, Bäckereien** und **Konditoreien,** für **Dampfkesselfeuerung, Regulirfüllöfen** u. **alle Oefen,** welche **Roste** haben. [4843

Die Hasard-Kohle hat trotz des höheren Preises vielorts die Coaks als Hausbrennmaterial und gewöhnliche Steinkohlen als Kesselfeuerungsmaterial verdrängt. Proben von 100 Ko. an werden prompt geliefert.

Weitere Auskunft über Preis und Fracht der Kohle, wie auch über die Verkaufsstellen, wo dieselbe **ächt** erhältlich ist, ertheilt

Caspar Tanner, Frauenfeld.
Alleinverkauf für die Ostschweiz.

Billigste Ausschussdecken. **Wolldecken,** feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30 % = Fr. 3—9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**
Schwere Decken in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund. [4806
H. Brupbacher, Fabrikdépôt, **Zürich.**

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier. In **allen** Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertreffl.; gründlich blutreinigend.** Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Dépôts** in **St. Gallen** in den **Apotheken:** Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; **überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 1 Y) [4793

Goldene Medaille Paris 1884.

Goldene Medaille Antwerpen 1885.
[4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Doppeltbreite Carreaux,
Saison-Nouveauté, à **85 Cts. per Elle,** oder Fr. 1. 45 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4838
Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat.
Bandes & Entredeux, eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762
Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.
L. Ed. Wartmann,
St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

C. Weber,

Dessinateur,
Mittlerer Graben 10, St. Gallen.
Original-Dessins für feine Handstickerei in jedem Genre, Namen, Monogramme für Leintücher, Kissen etc. Besorgen der Stickerei. Uebernahme ganzer Aussteuern. [4813

Schweizer-Uhren

mit Garantie.

Herren- und Damenuhren: Fr.

Metall-Anker-Remontoir,	I. Qual.		18. —
Silber- „	I.	„	26. —
„ Anker-Rem. Sp. breg.	I.	„	30. —
„ m. Goldrand „ „	I.	„	32. —
„ d. Tag anz. ohne „	I.	„	32. —
„ d. Tag u. die Woche anzeig. ohne Sp. brg.	I.	„	35. —
„ Mond, Monat, Woche und Tag anzeigend	I.	„	45. —

Silber-Cylinder-Remontoir:

Mit Goldrand Cylind.-Rem.	I. Qual.		23. —
Ohne „ „	I.	„	22. —
„ „ „	II.	„	18. 50

Metall-Cylinder-Remontoir:

Stark vernickelt od. vergold.	I. Qual.		15. —
„ „ „ „	II.	„	13. 50

Man adressire an das Comptoir d'horlogerie [4878
Stüdy-Müriset & Cie. in **Grenchen,** Kanton Solothurn (Schweiz).
Man liefert an Uhrenmacher-Rhabilleurs alle Schlüssel- und Remontoiruhren zu Fabrikpreisen. Jede Bestellung wird umgehend per Post oder längstens in 8 Tagen ausgeführt. Mustersendungen gegen Nachnahme.
In nichtconvenirendem Falle wird umgetauscht.

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE)
4785

G. H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle
erste schweiz. Gummiwaarenfabrik
liefert [4789
alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher** **Neumünster.**

(Gegründet 1880.)

4872] **Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **4. April.** Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 700 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H 487 Z)

In allen bessern Handlungen, Droguerien und Apotheken beliebe man speziell zu verlangen:

Schneebeli's

Suppenmehle
Kindermehl

Man beachte gefl. Schutzmarke und Firma.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

[4770 (M 5001 Z)

! Geröstete Cafés !

Erste Schweizer Heissluft-Café-Brennerei

Herzer & Ruof, Staad-Rorschach

liefert nach eigenartigem Brennsystem hergestellte, geröstete Cafés, wodurch Aroma und Kraft erhalten bleiben. — Zu haben in den meisten grösseren **Colonial- u. Specereiwaarengeschäften** sämmtlicher Kantone der Schweiz. [4591

Maggi's Bouillon-Extract

ausgiebigste Würze
zu allen Suppen und Saucen
empfehlen [4667

Julius Maggi & Co.
in **Kemptthal** (Schweiz).

Glacé-Handschuh-Fabrik

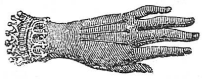
Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13.

J. BÖHNY

Filiale: **Basel** Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

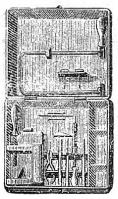
Fabrikation aller Sorten **Leder-Handschuhe.**



Grosses Lager aller Sorten **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt,** **„System Victoria"** **ohne Seitennaht,** passt vorzüglich.

—— **Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt.** —— [4112



C. Sprecher, z. „Schlössli", St. Gallen.

Spezialität in Laubsägeartikeln

(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt).

Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum. [4709

Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen.

Preislisten und Kataloge gratis.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Monat —— **Abonnements-Inserate 1887.** —— Februar.

Lemm-Marty, St. Gallen,
Lager in fertigen **Eisen-, Messing-** und **Stahlwaaren. Seilerwaaren.** Grösste Auswahl in **Werkzeugen, Vorlagen, Holz** und
1 **Beschlägen** für **Laubsäge-Arbeiter.**

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

10 **Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

Schiess-Enz, Handstickerei-Geschäft, **Herisau,**
empfiehlt sich zur Besorgung von Aussteuern und kleinern Aufträgen und stehe n jederzeit Musterbuch und Preislisten zur
11 Verfügung.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
18 Familien-Pensionat.

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 **Marktplatz 23, St. Gallen.**
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

O. Mück, Zahnarzt, **Herisau.**
Zähne zu Fr. 4. —. Gebisse von Fr. 80. —
78 aufwärts mit fünfjähriger Garantie.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Fischhandlung, gros & détail
Gebrüder Läubli, Ermatingen, Bodensee.
Spezialitäten: Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtliche Bodenseefische,
88 frisch und billigst.

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

— **H. Brupbacher, Zürich** —
84 Magazin für **feine**
Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise. Prospectus und Muster franco zu Diensten.

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

C. Sprecher, z. Schlössli, **St. Gallen,**
87 **Eisenwaarenhandlung.**
Spezialitäten: Sattler- u. Tapezierartikel, Seilerwaaren, Laubsäge-Utensilien.

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

G. Leberer, mech. Werkstätte
in **Töss** bei Winterthur.
Spezialität in Maschinen für Haus und Küche.
Waschmaschinen (Pearson). 73

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 **Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

K. Bölsterli, Zürich-Oberstrasse, beim Polyt.
86 **Akadem.-Polyt. Buchhandlung.**
Wiel's diät. Kochbuch. — Niemeyer'sche Schriften. — Illustr. Gesundheitsbücher. Mediz. Hausbücher. Zeitschriften u. Modejournale. — Kataloge u. Prospekte gratis.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Niederhäuser-Schenk in **Grenchen** (Soloth.).
69 **Buch- und Papierhandlung.**
Billigste Bezugsquelle für alle **Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte** und **Stempel.**

68 **Amerikanische**
Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kramg. 23, **Bern.**

Klapp & Baumann zum Falken, **St. Gallen.**
Droguen, Spezereiwaaren, Spirituosen.
Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfumerien, Malagaweine, feine Liqueurs,
71 Spezialitäten. (M 112 G)

Victoria- und Union-Strickmaschinen.
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen
72 für Strickmaschinen.
J. Nötzli-Signer, Höngg b. Zürich.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach**
und **St. Gallen,** Neugasse 41, z. Vereinigung.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

A. Mantel-Widmer, Zürich.
Aecht englische Waschtisch-Garnituren,
20 verschiedene wunderhübsche Farben, von 18 bis 40 Franken. Muster franko.
66 Farbenangabe erwünscht.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

☞ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg." und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**

.....

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.